

Kontrapunkt zur Sachlichkeit

Drei mächtige Ovale widerspiegeln das Treiben in der nüchternen Abfertigungsstelle für den Schwerverkehr. Die Kunstwerke bilden gerade darin einen Kontrast zur Umgebung, dass sie keinen Anspruch erheben, nützlich zu sein.

Text: Werner Aebi // Fotos: zvg.

Steckbrief

Maria Zraggen ist 1957 in Schattdorf, Uri, geboren. Sie besuchte 1978 bis 1982 die Kunstgewerbeschule Luzern, in der Abteilung Freie Kunst. 1982 zog Frau Zraggen um nach England. Nach dem Studium an der Bath Academy of Fine Art (B.A.), und an der Chelsea School of Art in London (M.A) war die Künstlerin von 1985 bis 1995 in Studios in Corsham und London beschäftigt. In den Jahren 1985, 1986 und 1990 arbeitete Maria Zraggen für das Eidgenössische Kunststipendium und war 1986 bis 1987 Stipendiatin am Schweizerischen Institut in Rom. 1995 erfolgte der Umzug in die Schweiz, wo die Künstlerin in Bürglen, Uri, lebt und arbeitet. Für Projekte unternimmt Maria Zraggen weitere Atelieraufenthalte im Ausland, die letzten waren 2001 in New York und 2005 in Budapest.



Nicht nützlich, aber sinnvoll

Das Schwerverkehrszentrum SVZ in Uri, Erstfeld, hat Philipp Abegger vom Architekturbüro CAS, Chappuis Aregger Solèr, entworfen. Das Gebäude wurde als zurückhaltender Zweckbau realisiert – die Hauptaufgabe ist dessen Funktion, nämlich das Kontrollieren von täglich bis zu 150 Lastwagen. Der Bau umfasst eine Fläche von 80000 Quadratmetern und bietet Platz für rund 380 Transportfahrzeuge. Das SVZ wurde als europaweit einzigartige Einrichtung entwickelt und bringt als Teil der Nationalstrassen einen wichtigen Beitrag für Verkehr und Sicherheit.

Maria Zraggen hat an der Zufahrt zur Abfertigungsanlage einen künstlerischen Bezug zum Geschehen und den optischen Eindrücken geschaffen. Da stehen drei fünf Meter hohe Ovale, als scheinbare Wicklung von parallelen Farbschichten – als Monument der vielschichtigen Abläufe und eine Wiedergabe der Fahrspuren. Die Farben sind den Eindrücken der unterschiedlichen Werbeflächen und Farbgebungen der Lastwagen nachempfunden.

Wie bereits Urs Bugmann der «Neuen Luzerner Zeitung», NLZ, in seiner Eröffnungsrede festhielt, ist bereits die Tatsache, dass es hier Kunst gibt, ein Kontrapunkt zur reinen Sachlichkeit der Umgebung. Eine Kunst, die nicht den Anspruch erhebt, sich mit einem Sinn zu rechtfertigen, sondern eine, die jede Deutung offen lässt. Und genau das lässt die drei mächtigen Ovale zum Erlebnis werden und weist ebenso auf etwas hin, das ausserhalb des Nützlichen den Menschen gefällt.



www.mariazraggen.ch



«Der mittlere leere Hohlraum lässt vieles offen und symbolisiert Begriffe wie Portal, Durchgang, Freiheit, Durchfahrt, Tunnel.»
«Die spiralförmige, mehrfarbige Gliederung widerspiegelt die breite Farbenvielfalt der Lastwagen.»

